

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahtsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahtsblatt-Kommission
Band: - (1962)

Artikel: Über die Innenrenovation des Fricktaler Museums
Autor: Schaffner, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Innenrenovation des Fricktaler Museums

Als im Jahre 1929 das «Haus zur Sonne» von der Familie Habich zur Errichtung eines Museums gestiftet wurde, hat man das gesamte Gut der ehemaligen «Historischen Sammlung» in dem vorzüglich geeigneten Gebäude ausgestellt. Die damals getroffene Konzeption, das ganze vorhandene Material der Besichtigung zugänglich zu machen, hat sich mit der Zeit als nicht mehr durchführbar erwiesen. Eine zu grosse Massierung des Museumsgutes hat einen überladenen und unübersichtlichen Aspekt ergeben. Nachdem im Jahre 1961 die Fassade des Hauses renoviert werden konnte, hat sich nun auch eine Innenerneuerung aufgedrängt. Diese bot gleichzeitig Gelegenheit, auch die Ausstellung nach neuen Gesichtspunkten anzuordnen. Ein Sonderkredit der Einwohnergemeinde erlaubte es, im Winter 1961/62 die Räume des ersten Stockes zu renovieren und die Ausstellung durch Herrn Armin Meyer aus Zürich neu gestalten zu lassen.

Das Material über die Österreichische Zeit und die Waldstädte die Waffensammlung, Masse, Gewichte, Rechtsaltertümer und die attraktive Abteilung über die Baugeschichte der Stadt mit den schönen und einzigartigen Aquarellen und Modellen von Gustav Kalenbach-Schröter zeigen sich in neuem Gewande. Mit einfachen Mitteln hat Herr Meyer eine sehenswerte Ausstellung geschaffen, die allgemeine Zustimmung gefunden hat.

Als nächste Etappe ist nun die Erneuerung des zweiten Stockes vorgesehen. Die kirchliche Abteilung, Wohnkultur, Zunftwesen und Fischerei bedürfen der Neugestaltung. Auch die Bibliothek sollte dringlichst neu geordnet und sachgemäss aufgestellt werden. Diese Aufgaben könnten bis Frühjahr 1963 durchgeführt werden, vorausgesetzt, dass die Einwohnergemeinde die nötigen Mittel gewährt. In einer dritten Phase wäre der oberste Stock in Angriff zu nehmen. Die dort beherbergte archäologische Samm-

lung ist vor einigen Jahren durch Herrn Dr. Drack wissenschaftlich sorgfältig geordnet worden. Die Ausstellung sollte aber im Sinne einer besseren Übersicht und in ästhetisch befriedigender Art modernisiert werden, was mit relativ wenig Aufwand durchführbar ist. Wenn alle diese Pläne noch verwirklicht werden können, so dürfte sich Rheinfelden eines der ansprechendsten Heimatmuseen erfreuen.

Neben der Aufgabe, Aufbewahrungswürdiges aus der Vergangenheit unserer näheren Heimat zu beherbergen, es zu erhalten und der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich zu machen, besteht noch ein ernsterer Zweck eines Museums: in der Bevölkerung und speziell bei der Jugend Vergangenes lebendig zu erhalten, den Sinn für Tradition zu wecken und das Heimatgefühl zu vertiefen. Unsere Mitbürger mögen geniessen, was ihnen durch die Grosszügigkeit der Stifterfamilie und die immer gerne gewährten Mittel der Gemeinde so nahe zur Verfügung steht. Ein zahlreicherer Besuch des Fricktaler Museums würde Behörden und Kommission in ihren Anstrengungen bestärken.

Willy Schaffner